Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 22 (1918)

Artikel: Weg nach innen
Autor: Hesse, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574390

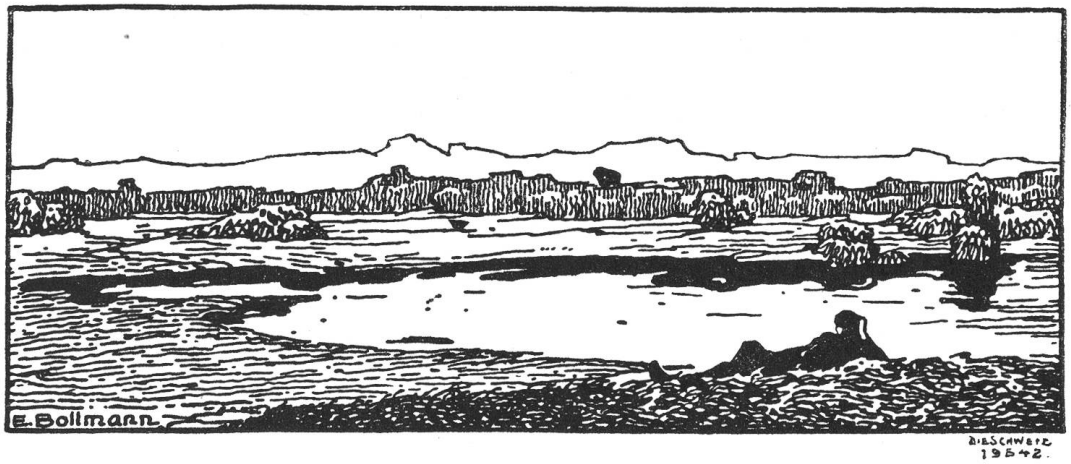
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Weg nach innen

Wer den Weg nach innen fand,
Wer in glüh'ndem Sichversenken
Je der Weisheit Kern geahnt,
Daß sein Sinn sich Gott und Welt
Nur als Bild und Gleichnis wähle:
Ihm wird jedes Tun und Denken
Zwiegespräch mit seiner eignen Seele,
Welche Welt und Gott enthält.

Hermann Hesse, Bern.

Theater.

Alle Rechte vorbehalten.
Bühnen gegenüber Handschrift.

Ein Einakter von Victor Hardung, St. Gallen.

Personen: Der Dichter.
Ein Theaterdirektor.
Eine Schauspielerin.
Ein Theaterdiener.

Schauplatz: Das Direktionszimmer eines guten Stadttheaters mit Schreibtisch, Pult, Aktenregal, Geldschrank und etlichen Ledersesseln, unter die sich aus Dekorationsstücken her ein Polsterstuhl von rotem Plüsch für überflüssige Besucher verirrt hat. Im Hintergrunde links eine Türe, eine zweite links in der Mitte der Seitenwand. Ueber dem Schreibtisch links eine Lampe mit buntgeblümtem Seidenflor.

Der Direktor, wohlbeleibt, von nachlässiger Eleganz, grau, im runden, vollen, von zwei tiefen Falten gefurchten Gesichte einen kurz gehaltenen Schnurrbart, sitzt vor dem mit Papieren bedeckten Tische und schaut hinüber, wo rechts in einem Dämmerwinkel in einem bequemen Sessel die Schauspielerin lehnt, eine auffallend elegante Erscheinung, von jener Ueberlegenheit und Sicherheit, wie sie Anerkennung des Publikums und Bewußtsein eigenen Könnens gewähren. Es ist am Abend einer Aufführung.

Direktor (zündet sich eine Zigarette an). Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten, liebe Lewald? Es spricht sich dabei besser und gar von Geschäften. (Hält ihr die Dose hin, ohne aufzustehen). Bitte!

Schauspielerin (bleibt sitzen). Bitte!

Direktor. Ach so ... (steht unter einem Seufzer auf, tut einige Schritte auf sie zu, bietet ihr höflich die Zigarette an und entzündet ein Streichholz, das er ihr hinhält). Ja, ja — Sie sind heute eine von den Schauspielerinnen, zu denen man kommen muß, die sich aufsuchen lassen. Das lernt sich ... Ach, und es sind noch nicht viele Jahre her, da waren Sie (macht eine andeutende Handbewegung) noch so klein, so klein...

Schauspielerin. Und gefiel Ihnen besser als heute, nicht wahr?